

PHENEOS 2022 – FRÜHJAHRSKAMPAGNE

DOKUMENTATION DES FUNDMATERIALS AUS DEN GRABUNGSJAHREN 2011 BIS 2015

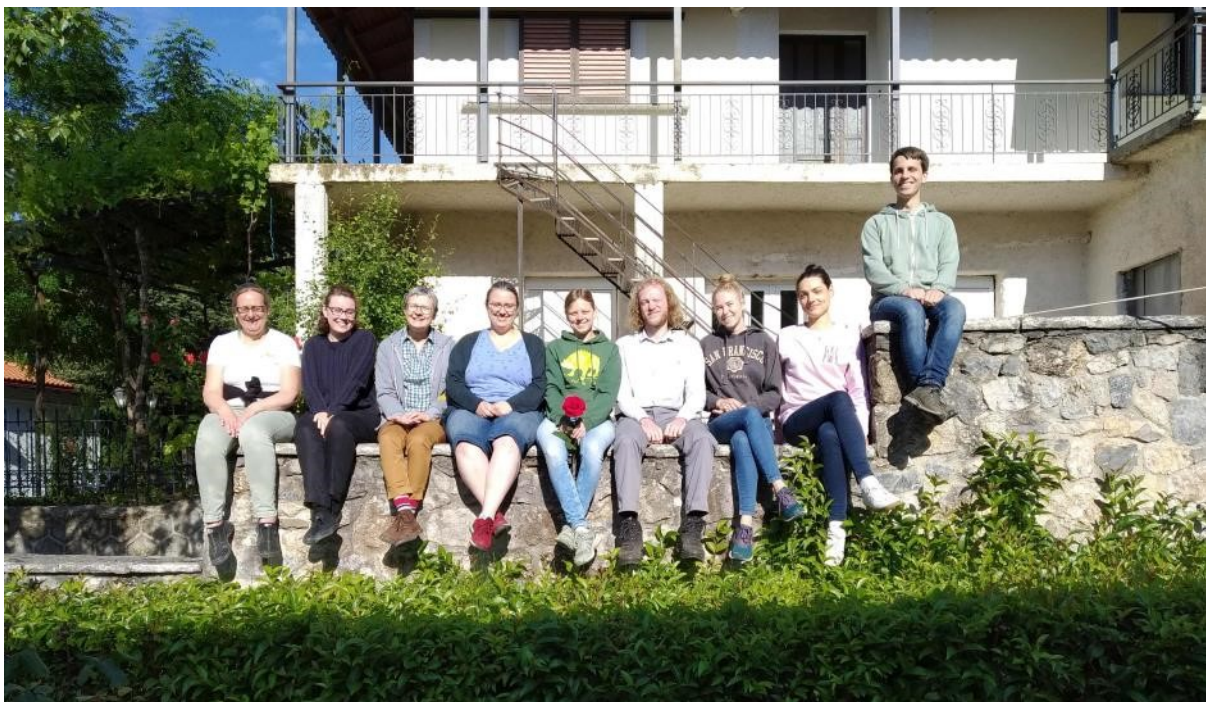
1. Einleitung

Um den durch das FWF-Projekt vorgegebenen zeitlichen Rahmen gut zu nutzen, fand die erste Kampagne im Museum von Archaia Pheneos bereits vom 30. Mai bis 17. Juni 2022 statt.

In dieser Kampagne wurde die Dokumentation des Fundmaterials aus dem Heiligtumsbezirk am östlichen Abhang des Stadtberges fortgesetzt, das im Rahmen einer Kooperation zwischen der EFA Korinthias (ehemalige 37. Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer in Korinth) und dem Österreichischen Archäologischen Institut, Zweigstelle Athen, vertreten durch die Universität Graz, in den Jahren 2011 bis 2015 geborgen wurde. Die Leitung des Forschungsprogramms inklusive der anschließenden Bearbeitungskampagnen liegt bei Univ.-Prof. Dr. Peter Scherrer (Institut für Antike, ehem. Institut für Archäologie, Universität Graz) und bei Priv.-Doz. Dr. Konstantinos Kissas (EFA Arkadias).

Die Kosten der Kampagne im Jahr 2022 trugen das Institut für Antike der Universität Graz sowie das FWF-Projekt P 34385-G („6500 Jahre Einsamkeit? Diachrone Keramikstudien in Arkadien; https://pf.fwf.ac.at/de/wissenschaft-konkret/project-finder/project_pdfs/pdf_abstracts/p34385d.pdf).

Wir danken den MitarbeiterInnen der EFA Korinthias für die unkomplizierte Zusammenarbeit.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Institut für Antike, Universität Graz: Kerstin Bauer, Paul Bayer, Laura Elmer, Martina Itzinger, Regina Klöckl, Gabriele Koiner, Robert Pritz, Elisabeth Trinkl

Österreichisches Archäologisches Institut, Abteilung »Prähistorie & Westasien/Nordostafrika-Archäologie«, ÖAW: Clare Burke, Michaela Zavadil

2. Prähistorische Keramik und naturwissenschaftliche Untersuchungen

Der zehntägige Aufenthalt von 8. bis 17. Juni 2022 diente einerseits der Kontrolle der 2021 ausgewählten Proben, die im Rahmen des FWF-Projektes P 34385-G „6500 Jahre Einsamkeit? Diachrone Keramikstudien in Arkadien“ von C. Burke petrographisch untersucht werden. Andererseits sichtetten Zavadil und Burke gemeinsam die prähistorischen Keramikfragmente aus den Schnitten B, C, D, E, G, H, J-Nord, K, L und M und sortierten weitere Stücke zur Beprobung aus. Für weitere vierzig bronzezeitliche Scherben wird noch 2022 ein Antrag zu ihrer petrographischen Analyse gestellt werden (s. u.). Damit wird sich die Zahl der naturwissenschaftlich untersuchten bronzezeitlichen Fragmente auf 190 erhöhen.

Nach Abschluss dieser Arbeiten wurde mit der Aufnahme der diagnostischen Fragmente aus den untersten Schichten des Kultbaues (Schnitt J-Ost) begonnen.

Bearbeitung: C. Burke, M. Zavadil

3. Keramisches Fundmaterial der historischen Epochen und naturwissenschaftliche Untersuchungen

In den vergangenen Jahren wurde intensiv an der Einteilung der vorhandenen Fabrikate gearbeitet. Das makroskopisch erarbeitete Gerüst wird nun mittels naturwissenschaftlicher Analysen überprüft und verfeinert. Dafür wurde bereits im Herbst 2021 ein entsprechender Antrag für die Entnahme von Proben an 78 Keramikgefäßen der archaischen bis hellenistischen Zeit gestellt, der dankenswerter Weise vom griechischen Ministerium bewilligt wurde. So konnten am 9. Juni die ersten Proben an historischer Keramik unter Aufsicht der Restauratorin Nadia Milona von der Ephorie Korinth genommen werden. Die Proben wurden nach der Erteilung einer entsprechenden Transportgenehmigung im Juli in das Fitch Laboratory der Britischen Schule in Athen gebracht, um Dünnschliffe für die petrographischen Untersuchungen herzustellen. An den genommenen Proben werden darüber hinaus SEM- und NAA-Untersuchungen durchgeführt werden.



Die Ergebnisse werden mit den bereits an der prähistorischen Keramik durchgeführten Analysen (s. o.) verknüpft. Ziel ist es, die Keramikproduktion (u. a. Material, Technik) im Becken von Pheneos diachron zu beleuchten; der zeitliche Bogen spannt sich hier vom Neolithikum bis in die frühe Neuzeit. So wurde während der Frühjahrskampagne eine weitere Gruppe von 201 Fragmenten

verschiedener Zeitstellung bestimmt, die zum ehestmöglichen Zeitpunkt beprobt werden soll. Die entsprechenden Anträge werden vorbereitet.

Darüber hinaus lag das Hauptaugenmerk auf der Fortführung der in den Vorjahren begonnenen Zuteilung der diagnostischen Keramikfragmente der historischen Periode zu Fabrikatgruppen. Diese Zuteilung konnte für die Keramik aus den Grabungsschnitten B, C, D, E, G, K, L und M vorläufig abgeschlossen werden.

Ausgewählte Keramikgruppen werden in Anschluss an die frühere Dokumentation weiterhin transkontextuell aufgenommen und bearbeitet: Kochkeramik, Lampen, Miniaturkeramik sowie die attischen Importe.

Bearbeitung: L. Elmer, M. Itzinger, R. Klöckl, E. Trinkl

4. Materialgruppenbezogene Aufarbeitung des Fundmaterials: Terrakotten, Metalle, Baukeramik

Neben der Gefäßkeramik ist das Fundmaterial aus dem östlichen Heiligtumsbezirk auffällig reich an Fundobjekten aus Metall (Bronze, Eisen, vereinzelt Blei und Silber). Daneben stehen wenige Funde aus Bein und Stein sowie einige Terrakotten und Webgewichte.

4.1. Terrakotten

Die stark fragmentierten Terrakotten zeigen ein überwiegend weibliches Spektrum mit verschiedenen Typen. Es konnten vorläufig folgenden Typen identifiziert werden: Protomen, Brettidole mit Polos, stehende und thronende bekleidete Figurinen, darunter sog. Tanagräerinnen, eine weibliche Figur mit Gans, eine Terrakotte einer Amme (?) mit Kind, eine Gliederpuppe. Weitere Fundgattungen sind Fabelwesen (Teile von Gorgoneia und einer Sphinx), Tiere, Pflanzen (ein Granatapfel), unbelebte Gegenstände (ein Bein eines Möbels oder Altares).

Die Art der Fragmentierung lässt vermuten, dass sie vor ihrer Deponierung in der Antike wahrscheinlich absichtlich zerschlagen worden waren. Die makroskopische Untersuchung des Fabrikats lässt bei fast allen Fragmenten auf eine lokale oder regionale Produktion schließen.

Bearbeitung: P. Bayer, G. Koiner



4.2. Funde aus Metall

Während des Winters 21/22 wurden, finanziert über eine Sonderdotierung des Instituts für Antike der Universität Graz, zahlreiche Funde aus Metall, vereinzelt auch aus Bein, von der Restauratorin Nafsika Nikoli gereinigt und gefestigt. Dies ermöglicht nun auch die Dokumentation dieser Objekte, mit der intensiv begonnen wurde.

Unter den Objekten aus Metall befinden sich zahlreiche Bronzegefäße, z. B. Schalen und Omphaloschalen, viele gepunzte Bronzebleche verschiedener Form, Trachtbestandteile und einige Schmuckgegenstände, überwiegend Ringe. Sie alle stellen wohl Weihgaben in das Heiligtum dar. Daneben ist eine etwas größere Anzahl an Eisennägeln vorhanden, die wahrscheinlich dem baulichen Bestand des Kultbaus zuzurechnen sind.

Bearbeitung: K. Bauer, R. Pritz, E. Trinkl



4.3. Baukeramik

Die bei der Ausgrabung aufbewahrten Ziegelbruchstücke (insignifikante Fragmente wurden am Grabungsplatz belassen) wurden einer ersten Sichtung unterzogen. Die Ziegel stammen von unterschiedlichen Dachtypen und auf Grund der differierenden Maße auch von mehreren Bauten.

Bearbeitung: K. Kissas

5. Kontextbezogene Bearbeitung des Fundmaterials

Unabhängig von der Analyse der Materialgruppen wurde die kontextuelle Bearbeitung des Fundmaterials in Ausschnitten weitergeführt. Das Fundmaterial aus den obersten Straten im Kultbau wurde tlw. aufgelegt und eine Passscherbenanalyse durchgeführt. Die Dokumentation dieser Keramik wurde vorangetrieben, um Anhaltspunkte für die Datierung der letzten Perioden des Kultbaus zu gewinnen. Die Arbeiten werden weiter fortgesetzt.

6. Ausblick

Alle Arbeiten wurden in der Sommerkampagne 2022 weitergeführt.

(Zusammenstellung E. Trinkl; Fotos © Universität Graz; August 2022)